



gedruckt & mobil suedostschweiz.ch AUSGABE GRAUBÜNDEN Dienstag, 10. Februar 2015 | Nr. 39 | AZ 7000 Chur | CHF 3.30

Sonderjagd wird zum Juristenfutter

Der Kopf wurde schwer: Grossrat Christian Mathis kämpfte auf verlorenem Posten für die Abschaffung der Sonderjagd.

SEITEN 2 UND 3, KOMMENTAR UNTEN



Afrikas Fussball kommt nicht vom Fleck

Die Elfenbeinküste gewann den niveauarme Afrika-Cup auf eher seltsame Art. Held des Finals wurde ein Simulant: Ersatztorhüter Boubacar Barry. SEITE 32



Flüchtlingswelle: Zehntausende Kosovaren verlassen ihr Land. SEITE 13



Bilder Olivia Item und Keystone

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



-3°/5°
Seite 28

Inhalt

Region	2	Leben	17
Churer Kinos	6	Forum	18
Nachrichten	8	TV-Programm	26
Todesanzeigen	14	Wetter / Börse	28
Boulevard	16	Sport	29

Zentralredaktion Sommetastrasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Reichweite 167 000 Leser (MACH-Basic 2014-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Sommedia Promotion, Sommetastrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: inserate@somedia.ch



Sauber am Volk vorbei

Die Sonderjagdinitiative ist ungültig. Das bestätigen Gutachten – sagen die Gegner. Über den Inhalt wollen sie nicht reden.

Ein Kommentar von Reto Furter, Leiter Region



Dünnes Eis. Man begebe sich auf dünnes Eis, wenn man die Sonderjagdinitiative für ungültig erkläre, statt sie dem Volk vorzulegen. So argumentierten gestern die Rechten und die Linken im Grossen Rat, vereint gegen die Mitte. «Im Zweifel für das Volk», sagte SVP-Mann Jan Koch. Zu Recht, auch wenn man es ihm mit Blick etwa auf die Zweitwohnungsinitiative nur schwerlich abnehmen kann.

Unsinn sei kein Ungültigkeitsgrund für eine Initiative, unterstütze ihn auch Sozialdemokrat Conradin Caviezel. Er halte nichts von der Abschaffung der Sonderjagd, aber er wolle das Volk überzeugen. Mit Argumenten.

Andere hingegen wollen das Volk offensichtlich lieber bevormunden. Mit 79:36 Stimmen erklärte das Parla-

ment die Initiative deshalb für ungültig. Basta. Es widerspreche dem Demokratieverständnis, wenn man Initiativen für ungültig erkläre, sagte ein Grossrat. Aber er halte sie dennoch für ungültig. Und man wolle den Sonderjagdgegnern ein bisschen entgegenkommen, indem man einen Auftrag einreiche, um die Hochjagd zu verlängern.

Und die über 10 000 Personen, welche die Initiative unterschrieben hatten? – Die kannten halt die möglichen Konsequenzen nicht, welche die Umsetzung der Initiative hätte, wurde argumentiert. Unter anderem von der Regierungsbank her.

So kühn wird in der Bündner Politik nur selten entschieden – zum Glück! Demokratie, wie wir sie in der Schweiz kennen, basiert auf Mitbestimmung, auf Mitreden. Das System funktioniert, weil mündige Menschen

eine Meinung haben und diese artikulieren können. Man hätte die Bündnerinnen und Bündner auch fragen können, wie sie zur Sonderjagdinitiative stehen. Und die Sonderjagd hätte man dann belassen können, je nach Resultat, oder sie bundesrechtskonform umsetzen. Sie widerspricht, anders als Initiativen, über die bereits abgestimmt worden war, nicht dem Völkerrecht und widersetzt sich wohl auch nicht bilateralen Verträgen.

Statt für Demokratie hat sich der Bündner Grosse Rat gestern aber dafür eingesetzt, dass Gerichte über die Gültigkeit entscheiden. Das ist ein guter Nährboden für Politikverdrossenheit: Die in Chur machen ja doch, was sie wollen.

@ Kontaktieren Sie unseren Autor: reto.furter@somedia.ch

EMOTIONALE GESCHICHTEN
PACKEND IN SZENE SETZEN.

www.somedia-production.ch

somedia
PRODUCTION
PRINT VIDEO WEB